

# **Ergebnisprotokoll des Workshops 4: „Erfolgreiche Kommunikation am Ausbildungsplatz“ vom 06.11.2017 anlässlich der Fachtagung der KAUSA Servicestelle Hamburg „Nachwuchs gesucht, aber...Wie kann erfolgreiche Vermittlung in Praktikum und Ausbildung gelingen?“**

## **Anwesende:**

Silvia Gripp	Agentur für Arbeit, Teamleiterin Arbeitgeberservice
Sascha Bersley	Berufsschule BS 12
Sabina Habersch	Volkshochschule Elmshorn
Matthias Behrends	HAYATT GmbH
Cornelia Hinnah	Handwerkskammer Hamburg
Kerstin Preuß	Jobstarter Regionalbüro Ost
Leni Boes	Ausbildungsbegleitung Joblinge gAG
Corinna Butty	Willkommenslotsin Grone-Schulen
Gabriele Kuhspiel	Willkommenslotsin Grone-Schulen
Andreas Beyerle	Hamburger Institut für berufliche Bildung
Hakim Chobishat	ASM e.V.
Inputgeberin:	Ute Köhler/ passage gGmbH, Fachstelle berufsbezogenes Deutsch
Moderatorin:	Katarzyna Rogacka-Michels, ASM e.V.
Protokollantin	Sandra Junghanns, ASM e.V.

## **1. Inhalte des Workshops**

### **1.1 Begrüßung und Einstieg**

Nach einer kurzen Begrüßung und einer Vorstellungsrunde folgt eine Einführung ins Thema durch Katarzyna Rogacka-Michel. Anschließend stellt Ute Köhler sich und die bei der passage gGmbH angesiedelte Fachstelle vor. Sie erläutert die bestehenden Möglichkeiten von Förderungen mit den einzelnen Modulen und gibt einen Ausblick auf geplante Veränderungen und Möglichkeiten.

### **2. Austausch zu bisherigen Erfahrungen mit Kommunikation in verschiedenen Arbeitsbereichen und aus der individuellen Perspektive**

Bereits in der Vorstellungsrunde kristallisierten sich Schwerpunkte der nun folgenden Diskussion heraus. Obwohl die Teilnehmer aus den unterschiedlichsten Bereichen stammen, die mit Deutsch lernen in Verbindung stehen, sind die vorherrschenden Meinungen einmütig. Thematisiert wurde:

○ *Welchen Stellenwert hat die Kommunikation in der Ausbildung in den letzten Jahren gehabt? Hat er sich geändert?*

Deutschkenntnisse sind beim Zugang zu Arbeit und Ausbildung unabdingbar. Nach wie vor spielt die Kommunikation eine große Rolle. Besonders in der Berufsschule sind die Anforderungen weiter gestiegen. Auch in der Praxis treten zwischen geschriebenem und gesprochenem Berufsdeutsch große Differenzen auf. Die gravierendsten Probleme zeigen sich allerdings in den Berufsschulen. Der Lerninput und Anspruch ist sehr hoch und für viele Auszubildende schwer zu bewältigen. Die in Deutschkursen vermittelten Kenntnisse reichen nicht aus und bilden den berufsbezogenen Teil kaum ab. Daher ist das Ineinandergreifen verschiedener Sprachangebote sehr wichtig.

## **Ergebnisprotokoll des Workshops 4: „Erfolgreiche Kommunikation am Ausbildungsplatz“ vom 06.11.2017 anlässlich der Fachtagung der KAUSA Servicestelle Hamburg „Nachwuchs gesucht, aber...Wie kann erfolgreiche Vermittlung in Praktikum und Ausbildung gelingen?“**

*Erfolgt die berufsbezogene Sprachbildung in den Schulen oder Migrationsklassen zu spät oder in zu geringem Umfang?*

Sie wird auf jeden Fall nicht früh genug in den Unterricht eingebunden. An allen Punkten der Ausbildung oder Ausbildungsvorbereitung treten Probleme auf. Eine enge Verzahnung von Deutsch lernen und berufsbezogener Sprache ist dringend notwendig. Ein integriertes Sprach- und Fachlernen ist unabdingbar. Betont wird die Nutzung der ausbildungsbegleitenden Hilfen sowie der assistierten Ausbildung. Außerdem wird auf die berufsbezogenen Sprachkurse des BAMF hingewiesen, die auch von Azubis genutzt werden können.

*Welche Probleme gibt es auf Seiten der Fach- und Lehrkräfte?*

Es muss sich etwas in den Berufsschulen verändern. Gefragt sind flexible Lernmethoden sowie ein Ausbau der sprachlichen Kompetenzen des Fachpersonals. Didaktische Kompetenzen und Lehrmethoden müssen sich den veränderten Schülern und Bedingungen anpassen. An dieser Stelle wird auf das Projekt MobiPro mit Beispielen für das Vokabellernen am Arbeitsplatz hingewiesen, denn gerade am Ausbildungsplatz führt das Verwenden von Standardsprache, Dialekt, Bildungssprache und Fachsprache zu Problemen.

### **3. Empfehlungen**

Die Schüler sollen **„rechtzeitig und frühzeitig“** auf die berufliche Sprache vorbereitet werden, Bildungs- und Fachsprache sollten in den allgemeinen Spracherwerb mit integriert werden. Auch eine Stärkung der Jugendlichen hinsichtlich der Wertschätzung ihrer Mehrsprachigkeit kann positive Effekte haben

Notwendig ist ein integriertes Fach- und Sprachlernen

Die Schulung der Fachkräfte und Berufsschullehrer muss deutlich verbessert werden, es sollten Co-Teaching und Sprachmentoring angeboten werden.

Es ist eine **enge Zusammenarbeit** zwischen Betrieb und Berufsschule - ähnlich einem Tandem - anzustreben ohne die Auszubildenden terminlich weiter zu überfordern. So wie man verschiedene Spracharten zusammen bringen muss, sollten auch die verschiedenen Akteure wie Ausbilder, DAZ-Lehrkräfte und Fachlehrer zusammen arbeiten.

Auch im Betrieb wird von den Ausbildern **Achtsamkeit im Umgang mit Sprache** eingefordert sowie eine **gezielte Weiterbildung** hinsichtlich des Sprachgebrauches und der Sprachsensibilität

Nur ein **frühes, verzahntes und sprachsensibles Zusammenwirken aller Akteure** kann einen erfolgreichen Spracherwerb und Sprachgebrauch in der Ausbildung gewährleisten.